

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

IX. Notodontidae.

(Fortsetzung.)

Cerura bicuspis Bkh. keine häufige Erscheinung. Klausen, Bozen, Terlan. (L.)

C. furcula Cl. nicht selten in beiden Generationen. Einigemale traf ich alpina Bartel an, und zwar bei Gamagoi und Trafoi, Paneveggio. Ein viel charakteristischeres, fast — einschl. der Hinterflügel — zeichnungslos schwarzgraues Exemplar aber aus Terlan, also in kaum mehr als 200 m Seehöhe 17. 8. 24. Das Tier ist auch unterseits auf den Vorderflügeln fast einfarbig schwarz (*borealis* Boh.?) (L.)

[Bei einigen Exemplaren aus dem Cibinsgebirge (Süd-Karpathen) sind im Gegensatz zu den ebenerwähnten nur die Hinterflügel vollständig schwarz, während die Zeichnung der Vorderflügel gerade außerordentlich klar und satt ausgeprägt und sonst der normalen des Typus entsprechend erscheint. Da ich dort diese Form mehrfach sah, scheint es mir tunlich, sie als *transsylvanica* Dhl. (Lokalrasse) festzustellen.]

C. bifida Hb. Ebenso sehr verbreitet. Auch von dieser Art im Gebirge Stücke, die den *saltensis* Schöyen-Typus darstellen; eine ganz typische *urocera* Brd. aus Terlan 15. 9. 24. (L.)

Dicranura erminea Esp. Nicht selten. Raupen oft in Anzahl an den Etschdämmen Bozen bis Meran. (L.)

D. vinula L. Ueberall, auch noch in hohen Lagen im Mittelgebirge, oft in sehr dunklen Stücken. Eine schwache zweite Generation ist wohl regelmäßig. (L.)

Stauropus fagi L. Meist nicht selten; auch dunkle Stücke (*obscura* Rbl.?) treten auf. Klausen, Bozen, Terlan vielfach am Licht. Raupe auch an *castanea*. (L.)

Exaereta ulmi Schiff. Im Eisak- und Etschtal allenthalben; der Falter im ersten Frühjahr am Licht, hie und da an Baumstämmen und Felsen. Wie häufig das Tier ist, sieht man aus den Unmengen von Raupen, die die Ulmen (Büsche und niedere Bäume) allerwärts an der Sonnenseite der Täler bevölkern. Ich klopfte die leicht abschnellende Art zu über Hundert Stück von einem Bäumchen. Die Raupe ist empfindlich, will zur Ruhe wagrecht frei liegende dünne Zweige haben und unberührt von Laub usw. sitzen können; Feuchtigkeit verträgt sie nicht. Puppe, am besten an Ort und Stelle gelassen, bedarf ebenfalls nur selten der Anfeuchtung. (L.)

Hoplitis milhauseri F. Von diesem fraglos sehr seltenen Tier fand ich zweimal Kokons an Eiche bei Mezzolombardo und Meran, die beide den Falter ergaben 01 und 05. (L.)

Gluphisia crenata Esp. Ein Stück in Bozen 6. 5. 21 am Licht.

Drymonia querna F. Ebenfalls außerordentlich selten. Bozen, Terlan, Lana, Toblino. (L.)

D. trimaculata Esp. Auch nur einmal in der *dodonea* Hb.-form bei Bozen am Licht.

D. chaonia Hb. Wie die vorigen, äußerst selten. 1904 drei ♂♂ vom Mendelpaß. Einige Male von Terlan und Lana, auch in II. Gen (Aug. 24.) (L.)

Pheosia tremula Cl. Weniger selten, verbreitet (L.), ebenso wie

P. dictaeoides Esp. in zwei Generationen; *leonis* Stich. vom Mendelpaß und Trafoi. (L.)

Notodonta ziczac L. Häufig und allenthalben, einigermaßen variierend. So treten besonders im Gebirge öfters Stücke mit stark reduzierten Zeichnungselementen und mehr rötlichgelber Tönung auf; bei Extremen derartiger Variationen ist dann das ganze Wurzel- und Mittelfeld eintönig, im Außenfeld bleibt neben dem stark hervortretenden Diskalhalbmond die Bindenbildung verschwom-

men und matt. Diese Form ist der asiatischen *subspec. pallida* Grünb. wohl ähnlich, wegen der viel intensiveren Färbung, des Schwindens der Zeichnungen und natürlich auch in Rücksicht auf die geographische Verbreitung aber nicht mit ihr zu identifizieren. Die Tiere sind auffallend breitflügelig, unterseits einfarbig rauchbraun mit schwacher Andeutung der Zellpunkte. Es handelt sich hier um eine im Alpengebiet verbreitete Rasse, — da ich ein ähnliches Stück auch aus Schliersee und mehrere aus Kärnten (Saulpe und Plöcken) besitze. Die Form ließe sich als Höhenform *montion* Dhl. charakterisieren. Von Klausen, hie und da auch unter den Etschtaltieren; sonst Mendelpaß, Paneveggio, Rollepaß, Gomagoi. (L.)

N. dromedarius L. Verbreitet, kaum aber gemein. (L.)

N. phoebe Sieb. Die Art erscheint in zwei Generationen, die erste manchmal sehr zeitig (26. 3. 24!) und mit langer Flugzeit bis Anfang Juli, dann wieder vom August bis Oktober und stellt sich in zwei Formen dar: einer mehr braunen und einer hellgrauen. Während die erstere zweifellos zum Typus zu stellen ist, ist das bei der anderen nicht möglich. Extreme Stücke entsprechen einigermaßen dem Bild der tief. Bart. im Seitz'schen Werke und wurden von Herrn Astfäller-Meran als solche angesprochen (wohl nach der Bestimmung anderer Entomologen). Gegen diese Auffassung spricht aber der Umstand, daß die tief einmal als Art festgelegt ist, allerdings im Gegensatz zu Oberthürs Theorie; andererseits, daß alle denkbaren Uebergänge zwischen der hiesigen und der Stammform vorliegen. Die postdiskale dunkle Zackenbinde ist hier meist geschwunden, durch eine gut ausgebildete weiße verdrängt, der Diskalfleck kaum mehr bräunlich und weiß gesäumt, sondern weißgelb mit meist schmaler, strichförmiger, brauner Ausfüllung. Hinterflügel oft mit einem submarginalen Schattenband. Unterseits sind diese Tiere hellgrau bis weißgrau, die grauschwarze Bindenzzeichnung tritt lebhaft hervor; nur ein unterseits ganz weißes (oberseits natürlich auch besonders helles) Exemplar fand sich unter meiner Ausbeute. Die hier besprochene Form ist, wie sich aus den Angaben ergibt, in sich variabel. Grundfärbung schwankt zwischen hellem Grau und hellgrauem Ledergelb; die der dunklen Elemente zwischen Grau und Dunkelgraubraun. In den grauen Partien meist ein feiner bläulicher Hauch. Bräunlich bleiben zumeist die äußere sehr schmale Bindeneinfassung des dunklen Wurzelfeldes (außerhalb der breiteren weißgelben) und ein verwischter unregelmäßiger schmaler Streifen vor dem Außenrand. Thorax und Leib immer grau, nicht bräunlich, hie und da mit gelblichen Einsprenkelungen. Es wird sich darum handeln, durch genauere Untersuchung der Genitalien über die Zugehörigkeit von tief zu *phoebe* Klarheit zu schaffen; dann ließe sich diese südtiroler Rasse, die ich als *teriolensis* Dhl. abtrenne, der einen der beiden Arten erst sicher zuweisen. Zunächst scheint es mir geboten, sie als subsp. von *phoebe* gelten zu lassen. (32 ♂♂ 18 ♀♀). Aus einem Gelege von einem hellgrauen ♀ (Oktober 24) erhielt ich Anfang Mai eine Reihe Exemplare, die ausgesprochen grau getönt und nur wenig braun in der äußeren Querbinde aufweisend, den Herbsttieren der *teriolensis* entsprechen. Unterseits sind diese Tiere durchweg hellgrau im Vorder- und grauweiß im Hinterflügel und zeichnungslos bis auf den Durchschlag des Diskalflecks. Raupen der *phoebe* entsprechend, auffallend rot und ohne besonders kenntliche weißliche Einfassung an den Höckern, an *populus nigra*. (L.)

N. tritophus Esp. Nur einmal am Licht in Lana 06.

(Fortsetzung folgt.)